

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.
Bezugspreis halbmöndlich 65 Pfennig frei ins Haus
geliefert; durch die Post bezogen im innerschweizerischen
Verkehr monatlich 1,50 M. u. Einzelnummern 10 Pf.
Ottobrunn Nr. 10 bei der Oberamtspoststelle Neuenbürg
Zweigst. Wildb. u. Postkonto: Enztalbote Romm-Gel.
Haberle & Co. Wildbad. u. Postfachkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren
Raum im Bez. Grundpr. 12 Pfg., außerh. 15 einschl.
Inf. Steuer. Reklamezeile 30 Pfg. u. Rabatt nach Tarif.
Für Offerten u. bei Anstufungstellung werden jeweils
10 Pfg. mehr berechnet. u. Schluss der Anzeigennahme
tägl. 8 Uhr norm. u. In Konfirmations od. wenn gerichtl.
Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptschriftleitung Theodor Gass. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad

Nummer 88

Februar 179

Wildbad, Freitag, den 17. April 1925

Februar 179

60. Jahrgang

Amerikanische Skandalprozesse

Zwei amerikanische Skandalprozesse von mehr als alltäglichem Interesse haben in diesen Tagen ihren vorläufigen Abschluss gefunden. In beiden Fällen trat die Regierung als Klägerin gegen die großen Finanz- und Industrieunternehmen auf mit der Behauptung, daß diese unter betrügerischer Umgehung der Gesetze und vorläufiger Bestechung hoher Regierungsbeamter öffentliches Eigentum erworben hätten. In dem Prozeß, der in Philadelphia stattfand und die während des Kriegs beschlagnahmten mehr als 5000 deutschen Patente zum Gegenstand hatte, wurde die Regierung mit ihrer Forderung auf Zurückstattung der Patente abgewiesen. Die Entscheidung des andern Prozesses vor dem Gerichtshof in Cheyenne (Staat Wyoming) steht noch aus. In Frage steht der Teapot-Dome-Schwindel, in dem ebenfalls unter betrügerischer Umgehung der Gesetze die riesigen Vorkommen der amerikanischen Kriegsmarine an den Sinclair-Konzern verschleudert wurden.

Die Klage der Regierung gegen die „Chemical-Foundation“, den während des Kriegs begründeten Chemikalienkonzern, geht auch Deutschland an. Bislang schon weisen die Akten des Prozesses eine Fülle von Material für die Tatsache auf, daß die lediglich als provisorische Maßnahme gedachte Beschlagnahme des deutschen Eigentums während des Kriegs gewissen Kreisen die willkommene Gelegenheit bot, die Vermögensmassen — ob gesetzlich oder ungesetzlich — dauernd zu konfiszieren. Indem die Regierung jetzt auf Rückstattung der Patente klagt, möchte sie die Konfiskation rückgängig machen und die Patente dem Verwalter des beschlagnahmten deutschen Eigentums wieder zuführen. Wie man mit dem Eigentum Deutschland gegenüber endgültig verfahren will, ist bekanntlich noch nicht entschieden.

Der Tatbestand ist kurz folgender: Bald nach Erlass des Beschlagnahmegesetzes machten sich in Kreisen, die sich um die Chemical Foundation gruppierten, Bestrebungen geltend, ein chemisches Monopol in den Vereinigten Staaten dadurch zu schaffen, daß man die in Verwaltung des Verwalters befindlichen deutschen Patente erwarb. Dessen Rechte waren allerdings durch Kongreßgesetz lediglich auf die treuhänderische Verwaltung des Eigentums für die feindlichen Ausländer beschränkt. Ein Verkauf würde dagegen seine Befugnisse glatt überschritten haben. Trotz dieser jeden Zweifel ausschließenden gesetzlichen Widerstände gelang es der Chemical-Foundation, die 5000 und mehr Patente für den Spottpreis von 250 000 Dollar zu „erwerben“.

Nur demjenigen, der die oftmals sonderbaren Verschlingungen zwischen Geschäft und Politik in den Vereinigten Staaten nicht kennt, kann diese offenkundige Brüstung des öffentlichen Interesses wunderbar erscheinen. Mit gutem Grunde mag man sich an den kürzlich erledigten Warren-Zwischenfall erinnern. Die Ernennung Warren zum Generalstaatsanwalt durch Coolidge lehnte der Senat mit der Begründung ab, daß Warren unmöglich vorurteilsfrei die Antitrustgesetze durchführen könne, da er selbst Präsident einer der der Umgehung dieser Gesetze beschuldigten Gesellschaften sei. So wurde rechtzeitig verhindert, daß sich privates Geschäftsinteresse und Politik, in der Person Warrens vereinigt, miteinander verquiden. Anders im Fall der chemischen Patente: Der gesetzwidrige Verkauf wurde dadurch ermöglicht, daß Käufer und Verkäufer eine Person waren. Der Verwalter, der den Verkauf für die Regierung ausführte, Francis P. Garvan, war nämlich gleichzeitig Präsident der Chemical Foundation.

Im Gegensatz zum Patentschwindel, der sich unter der Präsidentschaft Wilsons abspielte, fällt der Teapot-Dome-Skandal unter die Regierung Harding's. Die Regierung verlor in ihrer Klage, die Lizenz zur Ausbeutung der Marineöllager für ungültig zu erklären, die der vom Sinclair-Konzern kontrollierten Mammoth Oil Company vom Staatssekretär des Innern Fall gewährt wurde. Daraus wird sich wahrscheinlich ein weiterer Prozeß schließen, in dem die Regierung die Nichtigerklärung der dem Doherty-Konzern ausgehändigten Lizenz zur Nutzung gewisser mexikanischer Öllager erstreben wird. Auch hier ist Staatssekretär Fall der am meisten beschuldigte Regierungsbeamte. Der Teapot-Dome-Prozeß ist nur deshalb kennzeichnend für den Begriff von öffentlicher Moral, den gewisse amerikanische Geschäftskreise vertreten, weil das Teapot-Dome-Lager für Zwecke der Kriegsmarine vorbehalten war, also der unmittelbaren Verteidigung des Landes dienen sollte.

Schon bei den Nachforschungen der vom Senat eingesetzten parlamentarischen Untersuchungskommission hatte sich herausgestellt, daß Doherty dem Staatssekretär Fall 100 000 Dollar „geliehen“ hatte, unmittelbar bevor dieser im Namen der Regierung die Lizenz an die Doherty-Interessen gewährte. Desgleichen steht fest, daß Sinclair an Fall 25 000 Dollar geschickt hat. Aber im gegenwärtigen Prozeß ist ein neues wichtiges Moment hinzugekommen, das kaum in Zweifel läßt, daß der Staatssekretär durch Bestechungsgelder zum Mißbrauch seiner amtlichen Befugnisse veranlaßt wurde.

Tagesspiegel

Von der Reichspost werden für die Kredithilfe des Handwerks 20—30 Millionen Mark bereitgestellt. Die Frist beträgt 6 Monate bei 10prozentiger Verzinsung.

Reichspostminister a. D. Höfle ist schwer erkrankt.

Die 7. außerordentliche Sitzung des ständigen Internationalen Gerichtshofs wurde am 15. April im Friedenspalast in Haag eröffnet. Der Gerichtshof wird u. a. den Poststreit zwischen Danzig und Polen zu schlichten haben.

Das englische Luftschiff R 33 wurde durch einen Sturm von seinem Ankermaß in Pulham losgerissen und in der Richtung London abgetrieben. Am Bord befanden sich 6 Mann.

Nach einer Meldung aus Angora soll der Kurdenführer Scheich Said von den Türken gefangen genommen worden sein. Er werde vor ein Kriegsgericht in Diarbekir gestellt. Die türkischen Truppen haben die Ortschaft Gwendje, den Herd des Aufstands, und andere Orte besetzt. Der Aufstand kann als beendet betrachtet werden.

Eine Programmrede des Reichswirtschaftsministers

Berlin, 16. April. Im Haushaltsausschuß des Reichstags hielt Reichswirtschaftsminister Dr. Neuhäus eine längere Programmrede zur deutschen Wirtschaft. Zwei Gruppen von Schwierigkeiten, so führte er aus, stehen der Entwicklung des Wirtschaftslebens entgegen: Die Folgeerscheinung der Kriegs- und Nachkriegsblockade und die Kapitalnot. Erst mit dem Wegfallen der im Versailler Vertrag uns auferlegten einseitigen Weisbegünstigung für die ehemaligen Feinde am 10. Januar d. J. sei eine Breisole in diese handelspolitische Blockade gelegt worden. Die Wirtschaft müsse sich neue Wege suchen. Reichswirtschaftsrat, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände aller Erwerbsstände haben hierin Vorbildliches geleistet. Die neue Zolltarifvorlage werde als Verhandlungsinstrument dienen können, um den neuen Abschließungsbestrebungen europäischer Staaten entgegenzutreten. Vor allen Dingen müsse Deutschland an dem Grundsatz der gegenseitigen Weisbegünstigung festhalten. Der Minister machte dann vertrauliche Mitteilungen über den gegenwärtigen Stand der Handelsvertragsverhandlungen. Um bei der Beilegung der Verhandlungen die erforderlichen einheitlichen Richtlinien durchzuführen, sei von den beteiligten Ministerien eine besondere Handelskommission gebildet worden. Der Minister ging weiter auf die Pariser Sachleistungsverhandlungen ein, deren Abschluß noch in diesem Monat zu erwarten sei. Im Zusammenhang mit der Dawesgesetzgebung erwähnte er die Regelung der Ausfuhrabgabe und das Industriebelastungsgesetz. Bei der Durchführung des Gesetzes habe sich ergeben, daß die Betriebsvermögen der belasteten industriellen Unternehmungen die veranschlagte Summe von rund 30 Milliarden überstiegen haben. Der Anteil der Belastung sei daher von 17,1 auf 15,8 v. H. herabgesetzt worden.

Für unsere Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt müssen auch innere wirtschaftliche Voraussetzungen geschaffen werden. Die verlorenen Absatzgebiete könnten heute nicht mehr durch billige Konsumwaren, sondern nur mit höchsten Qualitätswaren wiedergewonnen werden. Qualitätsarbeit sei jedoch abhängig von der Erhaltung und Ergänzung unseres Facharbeiterstands. Deshalb sei das Ministerium für Vergrößerung der Lohnspanne zwischen gelernten und ungelerten Arbeitern eingetreten. Zur Sicherung hochqualifizierter Facharbeiter werde die Reichsregierung demnächst den Entwurf eines Berufsausbildungsgesetzes vorlegen. Es müsse sich der Gedanke durchsetzen, daß Lohnforderungen und soziale Lasten in unserer gegenwärtigen Lage nur dann tragbar seien, wenn sie nicht zu erneuerter Erhöhung der Preise führten.

Die zweite Voraussetzung zur Wiedergewinnung des bleibenden Absatzgebiets im Ausland sei die Verbesserung des Inhalts und die Einhaltung unserer Lieferungsbedingungen. Der Begriff „freibleibend“ müsse verschwinden. Es sei natürlich, daß sich die innere Kapitalbildung nur langsam vollziehe. Für die nächste Zeit sei Deutschland noch in erheblichem Umfang auf das Hereinströmen ausländischen Kapitals angewiesen. Um dieses Kapital zur Anlage in Deutschland anzuregen, den inneren Spartrieb jedoch nicht erliegen zu lassen, müßten der Reichsbankdiskont und die Privatanzinssätze vorerst noch höher als im Ausland stehen. Zum Schluß seiner Ausführungen stellte der Reichswirtschaftsminister fest, daß die steigende deutsche Einfuhr (sie ist um 4 Milliarden größer als die Ausfuhr) leider nicht immer die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft erhöhe.

Neue Nachrichten

Zur Reichspräsidentenwahl

Stettin, 16. April. In einer getriggen Wahlrede erklärte Dr. Marx, alle positiven religiösen Kräfte des deutschen Volkes müssen zum Wiederaufbau sich zusammenschließen. Er habe stets den Grundgedanken der religiösen Duldsamkeit vertreten, wie er auch in der Weimarer Verfassung gewährleistet werde.

Hannover, 16. April. Am Sonntag findet bei Hinderburg ein Empfang statt, zu dem außer den führenden Herren des Reichsblocks auch Vertreter der deutschen und ausländischen Presse geladen sind. Der Generalfeldmarschall wird bei diesem Anlaß eine politische Rede halten.

Der bayerische Schutzverband der Sparer und Hypothekengläubiger hat sich für die Kandidatur Hindenburgs erklärt.

Weiterer Rückgang der Erwerbslosenziffern

Berlin, 16. April. In der Zeit von Mitte bis Ende März verminderte sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge von 515 000 auf 467 000 (rund 9,3 v. H.). Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigte Angehörige) ist von 726 000 auf 663 000 zurückgegangen.

Das Grubenunglück auf der Zeche Stein

Dortmund, 16. April. Der Unfallausschuß der Grubenversicherungskommission veröffentlicht sein Untersuchungsergebnis über die Explosion auf der Zeche Minister Stein, bei der 130 Bergleute den Tod fanden. Der Ausschuß kommt zu dem Schluß, daß der Werksleitung keineswegs der Vorwurf erpart bleiben könne, nicht alles getan zu haben, was zur wirksamen Bekämpfung der Unfallgefahr hätte geschehen können.

Französische Angstphantasien

Paris, 16. April. Vor dem Abschluß des Gutachtens Hochs über die deutschen Verfehlungen wurde noch General Degoutte gehört, der nach dem „Matin“ angab, Deutschlands Luftfahrt mache beständige Fortschritte. In den Nachbarländern werden einzelne Teile hergestellt, die im Ernstfall rasch zusammengesetzt werden können. Besonders gefährlich seien die Flugplätze in der Nähe der französischen Grenze. Es sei schwierig, zu unterscheiden, ob sie dem Handelsverkehr oder militärischen Zwecken dienen sollen. Alle bedeutenderen deutschen Flieger, die den Krieg mitgemacht haben, werden gegenwärtig an verschiedenen Stellen des Reichs „ausgebildet“ oder sie stehen bereits im Dienst des Handelsflugwesens. Im Jahr 1928, wenn Deutschland die ersten vollen Daweszahlungen leisten müsse, werde eine große politische Spannung zwischen Frankreich und den „revolutionären Elementen“ in Deutschland entstehen.

Die Erhöhung der französischen Notenausgabe angenommen

Paris, 16. April. Die Kammer hat gestern die Gesetzesvorlage über die Erhöhung der Notenausgabe von 41 auf 45 Milliarden Franken mit 329 gegen 27 kommunistische Stimmen angenommen. Die Rechte enthielt sich der Stimme. Ebenso wurde die Erhöhung des Vorschusses der Bank von Frankreich an den Staat von 22 auf 26 Milliarden genehmigt. Das Gesetz, das nur bis 15. Juli Geltung haben soll, ging dann an den Senat, der es mit 193 gegen 5 Stimmen annahm.

Die Angellsachsen und der ferne Osten

London, 16. April. Der hervorragende Marinefachschriftsteller Russell weist auf die Gefahr der starken japanischen Flottenrüstungen hin. Japan verfolge das Ziel, die Handelschüreli sich einzuverleiben. Die Bedeutung der chinesischen Märkte haben aber die Vereinigten Staaten wohl erkannt und es richte seine Politik danach ein. Die großen amerikanischen Flottenmandover im Stillen Weltmeer können keinen Zweifel darüber lassen, wie Amerika die Lage im fernen Osten beurteile.

Der neue Botschafter der Vereinigten Staaten in London, Houghton, erklärte vor seiner Abreise, der Friede in der Welt könne am besten aufrechterhalten werden, wenn alle englisch sprechenden Völker sich vereinigen.

Vordringen Italiens gegen Ägypten

London, 16. April. Italienische Truppen haben nach dem „Daily Telegraph“ die Oase Jerabub, die von Ägypten als ägyptisches Eigentum beansprucht wird, besetzt. In London ist man von dem Vorgehen der Italiener peinlich berührt.

Der Bericht der Reichsbahn-Gesellschaft

Berlin, 16. April. Nach dem Bericht der Reichsbahn-Gesellschaft für März wurden in diesem Monat 3700 Güterwagen mehr gestellt als im Februar, die Verkehrszunahme beträgt somit 1,2 v. H. Sehr empfindlich wirkt die Abjag-

Stückung im Ruhrkohlenbergbau, wo die Kohlenvorräte von 5,8 (Februar) auf 7,5 Millionen Tonnen angewachsen sind (Ende 1913 1,59 Millionen Tonnen). Die ober-schlesischen Kohlengruben klagen über englischen Wettbewerb in den Küstengegenden. Rund 96 v. H. der Wagen sind nunmehr mit der Kunze-Knorr-Bremse oder mit Luftleitung ausgerüstet. Der Personenverkehr war etwas lebhafter als im Vormonat. Die Einnahmen betragen bis Ende Februar 1668 Millionen RM., die Ausgaben 1449 Millionen RM., außerordentliche Ausgaben 116 Millionen, an die Dawes-Lasse wurden außerdem 100 Millionen abgeführt. Die Personalausgaben sind erheblich geteigert, die Mehrausgaben wurden bis jetzt durch spärliche Einsparungen ausgeglichen. Im besetzten Gebiet wurden 7000 Beamte abgebaut.

Das Wohnungsgeld der Eisenbahner

Berlin, 16. April. Die Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner hat bei der Reichsbahngesellschaft beantragt, daß auch den Eisenbahnern die vom Reichstag beschlossene Erhöhung des Wohnungsgelds für die Reichsbeamten von 85 auf 95 v. H. ausbezahlt werde. Der Verwaltungsrat wird den Antrag demnächst behandeln, er hat aber sofort erklärt, daß die Erhöhung eine Mehrausgabe für die Reichsbahn von 25 Millionen Mark ausmachen würde, die ohne Erhöhung der Eisenbahntarife nicht getragen werden könnte.

Württemberg

Stuttgart, 16. April. Vom Landtag. Bei der Beratung des neuen Landessteuergesetzes im Steueraus-schuss beantragte Abg. Roth (Dem.) die Herabsetzung des steuerbaren Gewerbeertrags von 2,5 auf 2 v. H. Finanzminister Dr. Dehlinger erklärte, der Antrag würde eine Verminderung der Einnahmen von 4,4 Millionen bedeuten, die besonders für die Gemeinden unerträglich wäre, auch würde sich die Veranlagung bis Oktober hinauszuziehen. Die von einem sozialdemokratischen Redner gewünschte Staffelung der Steuer würde aber das Gesetz sehr verwickelt machen. Ein Redner des Bauernbundes wies darauf hin, daß das Grundkataster weit mehr besteuert sei als das Gewerbesteuer. Mit Rücksicht auf die schlechte letzte Ernte sei eine wesentliche Herabsetzung des Grundkatasters angebracht. Ein Redner des Zentrums schließt sich dieser Auffassung an. Abg. Keil beantragte folgende Staffelung: Für die Rechnungsjahre 1924 und 1925 wird der steuerbare Gewerbeertrag wie folgt festgesetzt: Von den für das Jahr 1924 zu entrichtenden Einkommen- und Körperschaftsteuer-vorauszahlungen wird, wenn sie den Betrag von 200 M nicht übersteigen, das einfache, bei 500 M das eineinhalbfache, bei 1000 M das zweifache, bei höheren Beträgen das zweieinhalbfache mit 2,5 v. H. des Betriebskapitals zusammen gerechnet. Die Abstimmung wurde auf die nächste Sitzung am Donnerstag nachmittags zurückgestellt.

80. Geburtstag. Bestern konnte Glockengießer und Fabrikant Heinrich Kurz hier in erfreulicher Rüstigkeit den 80. Geburtstag feiern.

Die Briefzustellung in Stuttgart umfaßt zurzeit bei 354 000 Einwohnern durchschnittlich rund 250 000 Sendungen im Tag.

Enttüllung der Gefallenengedenktafel der 26. Infanterie-Division. Am Sonntag den 10. Mai, vormittags 10 Uhr findet die Enttüllung dieses Erinnerungsmals für die Toten der 26. Inf.-Div. auf dem Waldfriedhof statt.

Das Haus des Deutschtums, das vom Deutschen Auslandsinstitut errichtet ist, soll am Himmelfahrtstag (21. Mai) eingeweiht werden. Leider ist ein großer Teil des Hauses schon von Geschäftsunternehmungen belegt, die mit den Zwecken des Instituts wenig gemein haben.

Die vermischten Wanderer. Es wird mitgeteilt, daß die vermischten Touristen Rudolf Münch und Josef Bismeyer aus Stuttgart, die angeblich Ende Februar d. J. in der Nähe von Pfaffen im Allgäu abgestürzt waren, sich seit der Zeit ihres Verschwindens im Amtsgerichtsgefängnis Kempten in Untersuchungshaft befinden.

Vom Tage. Aus einem Haus der Katharinenstraße stürzte sich ein 50 Jahre alter Mann vom dritten Stock in den Hof. Er war sofort tot. — Von der König-Karls-Brücke sprang ein etwa 20jähriges Mädchen in den Neckar und fand den geluchten Tod. — In einem Haus der Wald-edstraße versuchte sich eine 25jährige Stütze durch Gas zu vergiften. Sie konnte noch gerettet werden.

Auf der Kreuzung der Haupt- und Schurwaldstraße in Gaisburg fuhr abends ein 17 Jahre alter Radfahrer auf einen Personenkraftwagen. Er erlitt an Kopf und Hals schwere Verletzungen.

Bei Aldingen, N. Ludwigsburg wurde die Leiche eines etwa 45jährigen Mannes, dessen rechter Arm abgenommen war, gelandet.

Das einsame Schloß.

Roman von Erich Ebenlein.

Urheberrecht durch Stuttgarter Romanzentrale
G. Adersmann, Stuttgart.

„Du, das ist ja ein schreckliches Zukunftsbild, das Du Dir da ausmalst, Mamachen! Du bist wirklich aus der größten Optimistin die größte Schwarzseherin geworden. Aber laß nur, es wird noch ganz schön werden, paß nur auf! Gerade die Romantik dieser Einsamkeit entzückt mich und verjöhnt mich mit Deinem Unglückschloß. Ich bilde mir ein, es sei das märchenhafte Dornröschenschloß und ich bin die verzauberte Prinzessin drin. Wer weiß, lachte sie vergnügt, „ob dann nicht auch noch Dein ersehnter Prinz den Weg hierher findet und mich erlöst?“

So spielte sie die fröhliche Sorglose, um die Mutter zu beruhigen, was ihr schließlich auch gelang. Aber als sie denn abends allein im anstößenden Balkonzimmer, das sie für sich gewählt hatte, im Bette lag, ließ sie ein seltsames Bangen nicht einschlafen.

Um den muffigen Geruch halbwegs los zu werden, hatte sie die Balkontür offen stehen lassen. Nun rauschte der Nachtwind in den Bäumen, Fledermäuse huschten vorüber und Käuzchen schrien. Im Hause aber war ein Knistern und Tappeln, als schleiche es treppauf und -ab. Zuweilen war es Hella, als höre sie im anstößenden Speiseaal ganz deutlich jemand gehen. Obwohl sie die schlüffellose Tür durch allerlei Möbelstücke verbarrikadiert hatte, packte sie doch eine kindische Furcht.

Wenn Einbrecher im Schloß wären? Der alte Semmelblond sah gar nicht darnach aus, als könne oder wolle er ihnen in solchem Falle Schutz sein...

Dann schalt sie sich wieder töricht.

Aus dem Lande

Heilbronn, 16. April. Blitzschlag. Bei einem Gewitter wurde das Gebäude der Süddeutschen Arbeiterbau-genossenschaft in der Bildenstraße vom Blitz getroffen. Sämtliche elektrische Leitungen wurden zerstört. Der Blitzstrahl war so heftig, daß ein Mädchen, das in einer hundert Meter entfernten Gärtnerei beschäftigt war, bewußtlos zu Boden sank.

Ulm, 16. April. Nachahmenswert. — Drangen-schalen nicht wegwerfen! Die Firma Dr. Karl Höhn, Buchdruckerei und Korionnagenfabrik, unternimmt Mitte Mai mit sämtlichen Angestellten und Arbeitern einen Ausflug über Friedrichshafen nach Lindau. Die Kosten für die Fahrt und Verpflegung trägt die Firma. — Abends glitt in der Bahnhofstraße in Neu-Ulm ein etwa 70jähriger Mann auf einer achlos weggeworfenen Orangenschale so unglücklich aus, daß er auf den Hinterkopf fiel und sich dabei eine große Wunde zuzog. Wiederum eine Warnung, der-artige Abfälle nicht achtlos auf den Bürgersteig fallen zu lassen.

Chingen a. D., 16. April. Bissiger Hund. Das vier-jährige Töchterchen eines Landwirts wurde vom eigenen Holzhund, als es ihm den noch nicht leergefressenen Futtermilch wegnehmen wollte, im Gesicht schwer verletzt und ihm ein Stück Nase abgeknabbert.

Tettmang, 16. April. Ueberfahren. Am Mittwoch geriet der 12 Jahre alte Sohn des Landwirts Rees an einer gefährlichen Straßenkreuzung mit seinem Leiterwagen unter das Auto des Wirts Trilz Kiedaisch. Der Knabe erlitt einen Schädelbruch.

Bildeschingen N. Horb, 15. April. Vermißt. Am 3. April entsetzte sich der 21jährige Zimmermann Karl Schelhanmer, bei dem schon einige Tage vorher Spuren geistlicher Unmachtung wahrgenommen wurden. Die Mütze des Vermißten wurde im Neckar gefunden und es ist anzunehmen, daß der junge Mann den Tod in den Fluten des Neckars gefunden hat.

Burgfelden, N. Balingen, 16. April. Münzenfund. Dieser Tage fand hier eine Frau beim Abbruch eines alten aufgemauerten Herdes 17 Goldstücke und zwar meist Gulden-stücke verschiedener Herkunft aus den Jahren 1840—1858.

Tullingen, 16. April. Selbstmordversuch. Am Osterfesttag suchte sich die Ehefrau des Schuhmachers E. Nieger durch Einatmen von Gas das Leben zu nehmen. Ihr Vorhaben wurde von Angehörigen noch rechtzeitig bemerkt. Die Frau ist schon seit längerer Zeit leidend, ihr Ehemann seit Jahren erwerbsunfähig.

Hof und Lembach, N. Marbach, 16. April. Die Wein-morde. In den Weinbergen sind die fogen. Weinmorde angetroffen worden. Dies soll auf ein gutes Jahr schließen lassen.

Schönbühl, N. Neuenbürg, 16. April. Selbstmord. Der zur Kur hier weilende Kaufmann Karl Hemmerle von Gernsbach wurde tot in seinem Bett aufgefunden. Er hatte sich einen Herzhöhlschuß beigebracht. Als Grund zur Tat ist die Unheilbarkeit seiner Lungentraktheit anzusehen.

Reichenbach a. F., 16. April. Brennendes Auto. Auf der Straße nach Baltmannsweiler geriet ein auswärtiges Auto, mit Passagieren beladen, in Brand. Durch Ausbreitung des Benzins griff das Feuer auch auf den Wald über. Hinzukommende Bürger aus Reichenbach und Balt-mannsweiler konnten es jedoch durch Aufwerfen von Erde eindämmen.

Altenstadt bei Geislingen, 16. April. Opferstock-marder. Am Osterfesttag wurden in der kath. Kirche sämtliche drei Opferstöcke erbrochen und ihres Inhalts be-raubt. Die Diebe konnten noch nicht namhaft gemacht werden.

Baden

Baden-Baden, 16. April. In einer der letzten Nächte hat hier ein 18 Jahre alter Kaufmann seinen Vater mit einem Schlagring am Kopfe schwer verletzt.

Pforzheim, 16. April. In der Neustadt hat sich an Ostern ein Mann erschossen, in der Südstadt eine seit 20 Jahren tränkliche Frau erhängt.

Heidelberg, 16. April. Der Plan der Errichtung eines Mittelstandsanatoriums soll jetzt zur Ausführung gelangen. Die Stadt baut auf ihre Kosten den ihr gehörigen „Speyerer Hof“ zu einem Sanatorium um. Die Inneneinrichtung wird von der Sanatoriumsgesellschaft beschafft.

Einbrecher hier in dieser friedlichen Gegend? Un-sinn! Wo sollten sie wohl herkommen und was lab es hier denn groß zu holen?

Es war wohl nur die ungewohnte tiefe Stille ringsum, die jedes Geräusch so unheimlich erscheinen ließ. „Lapfer sein! Lapfer sein!“ predigte sie sich. „Was sollte das arme Mamachen denn anfangen, wenn ich jetzt den Kopf nicht oben behielte? Nein, da es nun einmal sein muß, kriechen wir die Robinsonade wenigstens mit Anstand und Würde.“

Und endlich schlief sie doch ein. Und schlief den traum-losen Schloß gefunder Jugend, bis ein unbeschreiblich schö-ner, klarer, taufreischer Morgen sie weckte und mit seinem Zauberblanz neuen Mut in ihre Seele strömen ließ.

8. Kapitel.

Vier Wochen waren sie nun schon auf Gallenhofen, und die Majorin fing endlich an, sich heimisch zu fühlen in dem alten Schloß, das ihr anfangs so unheimlich und fremd erschienen war.

Hella hatte die Leitung des Hauswesens mit viel Eifer und großer Tatkraft übernommen. Vor allem ließ sie Schenkerfrauen aus dem Dorfe heraufkommen, die alles von Grund aus säubern mußten. Eine Tagelöhnerin be-stellte nach Frau Semmelblonds Angaben den Gemü-segarten und Herr Semmelblond mußte, ob er wollte oder nicht, ebenfalls tüchtig zugreifen, so weit es seine Kräfte erlaubten.

Dabei erwies sich, daß er allerlei nützliche Dinge sehr gut verstand und nur aus Gleichgültigkeit bisher unter-lassen hatte, sie auszuüben. „Es steht ja nicht dafür! Wir haben ja so keine Herrschaft mehr auf Gallenhofen...“ redete er sich ein.

Semmelblond entstammte einer alten Dienerdynastie. Sein Großvater war Kammerdiener bei dem alten Frei-

Schnou bei Heidelberg, 16. April. Am Dienstag abend brach im Heuschuppen des Friseurs Friedrich Gling Feuer aus. Der Schuppen brannte bis auf die Umfassungswände nieder. Die Ursache des Brands ist nicht bekannt. Das Nebengebäude wurde beschädigt.

Bertheim, 16. April. Auf der Rainstraße schaute plötz-lich das Pferd eines Wirts von Schollbrunn und raste mit dem Führer gegen eine Wirtschaft, wo es ein davort-gehendes Holzfuhrwerk anrannte. Das aufgeladene Holz kam ins Wanken und stürzte auf den Besitzer des Holzfuhr-werts Johann Diehm von Dietenhan, sodaß dieser schwer verletzt wurde. — In Eichel bei Bertheim wurde eine weib-liche Leiche aus dem Main gelandet. Ob es sich um einen Selbstmord oder einen Unglücksfall handelt, steht noch nicht fest.

Herbolzheim, 16. April. Das dreijährige Kind des Haus-meisters Berlinger stieg auf einen Eimer mit tockendem Wasser. Das Gefäß stürzte um. Das Kind ist an den er-littenen Brandwunden nach wenigen Stunden gestorben.

Billingen, 16. April. Die Uhrenfabrik Billigen A. Kaiser G. m. b. H. hat die Fabrik der Schwarzwälder Spezialuhren-fabrik G. m. b. H. in Rönndweiler für 30 000 M erworben und beabsichtigt, den dortigen Betrieb auszubauen.

Haslach, 16. April. Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche im Kinzigtal müssen die vielbefahrenen Vieh-märkte in Haslach, deren Bedeutung bis weit ins Württem-bergische hinüberreicht, zunächst ausfallen.

Böhrenbach, 16. April. Der für das Jahr 1925 aufzu-bringende Betrag für die Fertigstellung der Talsperre von Linach und des Kraftwerks, an dem jetzt drei Jahre ge-arbeitet wird, beträgt nach einem Gemeinderatsbericht etwa 700 000 M. Die Sperre soll voraussichtlich bis Herbst in ihrem letzten Teil fertig werden.

Vom badischen Schwarzwald. In Schapbach wurde der Megger Gustav Künzle wegen Verdachts der Brandstiftung am Hofgut des Sulzerbauern verhaftet. Der Verhaftete leugnet bis jetzt noch. — Infolge des letzten Brands in Schapbach ist eine Meggerfrau irrsinnig geworden. Die Bedauernswerte wurde ins Krankenhaus Wolfach ein-geliefert.

Kokales.

Wildbad, 18. April 1925.

Befördert. Das Finanzministerium hat den Haus-meister Schäfer zum Hausverwalter hier befördert.

Linden-Lichtspiele: Am Sonntag nachm. punkt 4 Uhr, eröffnen die Li-Li nach 14-tägiger Pause wieder ihre Pforten. Man muß wirklich staunen, was in der kurzen Zeit ge-schafft wurde, denn endlich kann das Bad Wildbad sagen, wir haben in unseren Mauern ein richtiges Lichtspiel-Theater. Wer Gelegenheit hatte, einen Blick in die auf das modernste eingerichteten Räume zu tun, wird entzückt davon sein. Mehr soll darüber nicht vercaten werden, denn jedermann ist ab Sonntag nachm. 4 Uhr Gelegen-heit geboten, das Eröffnungs-Programm anzusehen. Aber es ist nicht damit getan, ein Theater in neuer Aufmachung zu eröffnen, sondern man muß auch ein Eröffnungs-Pro-gramm bringen können und wir glauben, dieses ist Herrn Kull voll und ganz gelungen, denn was bringt er zur Eröffnung, nicht weniger, nicht mehr, wie den größten Film der Welt, und zwar „Duo vadis“. Kein Geringerer wie Emil Jannings spielt in diesem gewaltigen Film die Hauptrolle. Ueber diesen Film braucht ja weiter nichts gesagt zu werden, denn es ist z. Zt. der Welt größter Film unter deutscher Regie. Alles Nähere durch Inserate und Plakate.

Sizung des Gemeinderats vom 16. April 1925.

Wildbad, 17. April 1925.

Anwesend 11 Gemeinderäte unter dem Vorsitze des Herrn Stadtvorstands Baegner.

Eingangs der Sitzung teilt der Vorsitzende mit, daß Herr G. A. Stephan leider am Osterfest plötzlich schwer erkrankt sei und sich in Pforzheim einer Magen-Operation unterziehen mußte. Diefelbe sei erfreulicherweise gut ver-laufen und das Allgemeinbefinden wieder bedeutend besser. Der Gemeinderat beauftragt den Vorsitzenden, Herrn G. A. Stephan gute Besserung zu wünschen.

Bei der am 8. April stattgehabten zweiten Verstei-gerung der beiden städtischen Doppelwohnhäuser an der

herrn Udo von Rosenschwert, dem Urgroßvater der Majorin, gewesen. Nach dessen Tod diente er als Leibjäger unter Herrn Meinrich. Sein Sohn Friedrich war Kut-scher, dessen einziger Sprößling, der gegenwärtige Por-tier, erst Reitknecht, dann Lakai. Als er das Stuben-mädchen Gertrud heiratete, machte Herr Meinrich ihn zum Portier, Frau Gertrud zur Beschleügerin, denn beide waren verlässliche, tüchtige Leute.

Als dann Jakob Romberg das Schloß übernahm, den Haushalt auflöste und die Dienerschaft entließ, behielt er diese beiden als Hüter des Hauses in seinen Diensten, und der neue Besitzer übernahm sie beim Schloßkauf gleichsam als Inventar.

Sie waren alt und verbittert geworden mit den Jah-ren. Der Niedergang des Hauses, dessen Glanzzeit sie als Kinder noch mitangesehen hatten, fraß sich wie ein persön-lich erlittenes Unglück in sie hinein.

Auch die Heimkehr des letzten Rosenschwert konnte sie damit nicht versöhnen. War die Zeit zu kurz gewesen oder stand er ihnen sonst nicht zu Gesicht — genug, sie sprachen von ihm wie von einem Fremden. Und sein jähes Ende ließ sie kalt. Wenn Frau Semmelblond seiner überhaupt erwähnte, sagte sie nie der „Freiherr von Ro-senschwert“, sondern immer nur „der Australier“.

Gegen die Majorin und Hella waren die alten Leute anfangs gleichfalls voll mißtrauischer Zurückhaltung. Sie taten gerade nur, was sie mußten, und betrachteten ihre Anwesenheit offenbar nur als vorübergehende Epifode.

„Das ist ja kein Aufenthalt für Damen“, sagte Frau Semmelblond immer wieder kopfschüttelnd. „Sie wer-den schon noch dahinterkommen, anäbliches Fräulein. Für uns alte Leute — ja. Wir sind das gewöhnt. Aber Sie...?“

(Fortsetzung folgt.)

Reimbachstraße wurden auf das untere Gebäude (Nr. 16) von Installateur Hermann Krauß 35 000.-M. und auf das obere (Nr. 18) von Plasterermeister Karl Bött 28 300.-M. geboten. Obwohl im Laufe der längeren, nicht uninteressant verlaufenen Beratung nicht zu verkennen war, daß die Stadtverwaltung diese ihre Zwillingssorgenfunder nicht ungern in andere Hände übergeben hätte, erschienen den meisten Gemeinderäten die vorliegenden beiden Gebote als zu nieder und wurde deshalb beschlossen, die Sache bis auf günstigere Zeit zurückzustellen und den Bietern den Zuschlag nicht zu erteilen. Die Stadtverwaltung bekennt also ihre lieben Zwillingssorgenfunder erneut großmütig ansorgende Mutterherz gedrückt. Die jetzigen Baukosten eines solchen Doppelwohnhauses wurden auf 40—70 000.-M. geschätzt, welche Schätzungen doch ein wenig weit auseinander liegen. Das untere Gebäude erzielte das höhere Gebot, weil dort ein Platz für den Anbau eines Ladens vorhanden ist.]

Die Hotelier-Organisation hat zur Beseitigung der als lästig empfundenen Fremdenwohnsteuer eine energische Propaganda eingeleitet, die zur Folge hatte, daß viele Bäder und Kurorte die Steuer aufgehoben haben. Auch an die hiesige Stadtverwaltung bezw. Gemeinderat wurde vom Wirtsverein eine diesbezügliche Eingabe gerichtet. Nach längerer Beratung wurde denn auch die Aufhebung der Fremdenwohnsteuer für Wildbad zum Beschluß erhoben in der Annahme, daß sonst ein Rückgang der Frequenz für Wildbad zu befürchten gewesen wäre. Als Ersatz für den pro 1925 auf 50—60 000.-M. veranschlagten Einnahmeausfall werden die Preise für Gas auf 25 % pro Kubikmeter, für elektr. Lichtstrom von 30 auf 50 % und für Kraftstrom auf 30 % zu erhöhen beschlossen, was aber nicht ganz glatt vor sich ging. G.-H. Bopp, der als Vorstand des Wirtsvereins natürlich auch für die Aufhebung der Fremdenwohnsteuer energisch eingetreten war, schickte mit dem Vorschlag bis auf 45 % für Lichtstrom. Dieser aber war heute ebenso zäh und beharrte auf 50 %, da die Stadtkasse ihren Ausgleich für den großen Einnahmeausfall haben müsse; die Vergabefahrpreise, welche mit 20.-M. für ein Vierwochen-Abonnement ohnedies ihren Höhepunkt erreicht hätten, könne man doch nicht noch mehr erhöhen. Ein anderer etwa noch in Betracht kommender Modus des Ersatzes für den Einnahmeausfall, der des stillen Einkalkulierens der Fremdenwohnsteuer in die Hotelrechnungen mit nachheriger Ablieferung an die Stadtkasse, wurde von den G.-H. Bopp und Kieser aus verschiedenen Gründen für undurchführbar bezeichnet. — G.-H. Bollmer wandte sich gegen die Erhöhung der Kraftstrompreise, allerdings ohne Erfolg, worauf der Gegenstand verlassen wurde.

Dem Turnverein wird auf seine Bitte für sein am 24. Mai stattfindendes 40-jähriges Gründungs-Jubiläum mit 25-jährigem Fahnenweihe-Jubiläum und Wettturnen außer den bereits bewilligten 500.-M. in bar ein silberner Pokal im Preis von 80.-M. als Wanderpreis bewilligt.

Ein Gesuch der Drogerie A. u. W. Schmit hier um Genehmigung der Aufstellung einer Benzolapfelle beim „Wilden Mann“ wird wegen der Gefährlichkeit des betreffenden Plages abgelehnt.

Aufwertung der Steuerbeträge. Die Aufwertung seitens der Finanzämter hat vielfach zu Klagen Veranlassung gegeben; Rückersatzansprüche auf zu hoch angerechnete Beträge wurden kurzerhand abgewiesen. Der Reichsfinanzhof hat jetzt eingegriffen und zu Gunsten der Steuerpflichtigen folgende Entscheidung gefällt: „Hat das Finanzamt einen unstreitigen Papiermarkbetrag zu hoch aufgewertet, so steht dem Steuerpflichtigen, der den geforderten Goldmarkbetrag gezahlt hat, ein Erstattungsanspruch zu.“

Abtretung von Forderungen. Vielfach kommt es vor, daß Geschäftsteile ihre Forderungen an Banken des Einzugs wegen abtreten. Damit nun der Schuldner mit seinen Zahlungen sichergestellt ist, folgendes zu beachten: Teilt nur die betreffende Bank dem Schuldner mit, er habe an sie zu bezahlen, weil der Gläubiger an sie abgetreten habe, dann ist der Schuldner nicht verpflichtet, an diese zu bezahlen. Wenn er es dennoch tut, so wird er seiner Verpflichtung dem Gläubiger gegenüber nicht entbunden. Auch dieser muß dem Schuldner eine schriftliche Nachricht von der Abtretung der Forderung gegeben haben, wenn sie gültig sein soll.

Versorgungsgebühren für Kriegsbeschädigte. Mit Wirkung vom 1. April ds. Js. werden die Versorgungsgebühren deutscher Kriegsbeschädigten und der Hinterbliebenen, wie bereits berichtet, von 15 auf 18 v. H. erhöht. Da die Reichskasse die Erhöhung für April nicht mehr berücksichtigen konnte, wird der Ausgleich Mitte Mai ausbezahlt werden, wobei die Bezugsberechtigten 21 v. H. erhalten, von da an die gesetzlichen 18 v. H. Reichsdeutschen Renteneempfängern im Ausland wird die Versorgung in der fremden Währung ausbezahlt.

Die Auszeichnungen. Der Württ. Kriegerbund hält darauf, daß seine Mitglieder ihre Orden und Ehrenzeichen, die mit Ehren verdient sind, auch anlegen. Ein ärztlicher Verein des Württ. Kriegerbunds hat kürzlich den Beschluß gefaßt, die Mitglieder zu verpflichten, ihre Auszeichnungen bei jeder sich bietenden Gelegenheit zu tragen.

Vorsicht in der Landwirtschaft. In der Landwirtschaft sind schon recht viele und bedenkliche Unglücksfälle beim Hantieren mit Kunstdünger geschehen. Kunstdünger in die Hand zu nehmen, ist höchst gefährlich, wenn man an der Hand eine Wunde, wenn auch nur eine kleine, hat.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Graf Ludner, der bekannte deutsche Seeheld, beabsichtigt, mit einem Flettner-Rotorship eine Reise um die Welt zu machen.

Todesfälle. Der ehemals regierende Fürst zu Schwarzburg, Günther Viktor ist im Alter von 75 Jahren gestorben.

Bei einem Spaziergang auf dem Corso Vittorio Emanuele in Rom wurde Prof. Dr. Held von einem tödlichen Schlaganfall betroffen. Held, bis 1918 Professor der Rechte an der Straburger Universität, hatte seinen Bruder, den bayerischen Ministerpräsidenten, auf seiner Romfahrt begleitet.

In Basel starb der Stadtarchivar Prof. Dr. Wacker-nagel, ein Sohn des bekannten Germanisten, im Alter von 70 Jahren.

Geländekauf der Reichspost. Die Reichspostverwaltung hat das 204 Hektar große Grundstück der Schütte-Lanz-Werke in Zeelen bei Königswusterhausen aufgekauft, um in der Fabrik eine Ausbesserungswerkstätte für Postautos einzurichten. In den Villen und Beamtenhäusern sollen pensionierte Postbeamte untergebracht und das Privathaus des Geh. Kommerzienrats Schütte als Erholungsheim für Postbeamte eingerichtet werden.

600 deutsche Lehrerinnen aus Bayern und dem Rheinland sind in einem Pilgerzug nach Rom gekommen und wohnen einer Messe bei, die der Papst selber las. In einer Ansprache betonte der Papst die große Bedeutung der katholischen Lehrerinnen für die christliche Kindererziehung und begrüßte in deutscher Sprache die deutschen Lehrerinnen aufs herzlichste.

Die Weltkonferenz für praktisches Christentum in Stockholm. Vom 19. bis 31. August ds. Js. werden sich in Stockholm in der Weltkonferenz für praktisches Christentum die amtlichen Vertreter sämtlicher evangelischer Kirchen der Welt und daneben einer Anzahl griechisch-katholischer Kirchen zu gemeinsamer Beratung zusammenfinden. Das Hauptthema der Konferenz lautet: „Was kann geschehen, damit die christlichen Grundsätze im öffentlichen Leben mehr zur Geltung kommen?“ und ist in eine Reihe von Unterfragen zerlegt, z. B. christliche Grundsätze im internationalen Leben der Völker, in der Jugend- und Volkserziehung. Man wird auf die Ergebnisse, besonders auf die praktischen Vorschläge vieler nicht nur für das religiöse, sondern auch für das kulturelle und soziale Leben bedeutsamen Tagung gespannt sein dürfen.

Die Doppelfeiertage in der Tschechoslowakei. Der verfassungsrechtliche Ausschuss des Senats der Tschechoslowakei fordert in einer Entschließung die Regierung auf, den Ostermontag, den Pfingstmontag und den zweiten Weihnachtstag, die von der Kammer als gesetzliche Feiertage abgelehnt worden waren, wieder einzuführen.

Ordensverleihung. Anlässlich des Abschlusses der holländisch-belgischen Handelsvertragsverhandlungen hat die Königin von Holland dem belgischen Außenminister und Führer der sozialdemokratischen Partei, Hymans, das Großkreuz vom Orden des niederländischen Löwen verliehen.

Flug über die Alpen. Das neue Dornier-Verkehrsflugzeug Komet Nr. 3, das in München mit Vertretern des auswärtigen Amtes und des Messenamts aufgestiegen war, landete nach 3½stündiger Fahrt über die Mittelalpen in Mailand. Die Strecke München—Mailand wird nunmehr vom Süd-deutschen Aeroclub regelmäßig ausgeführt werden.

Vom Weltheimer Unglück sind nunmehr 61 Mann der Reichswehr aus der Weser geborgen, 19 werden noch vermisst.

Bootsunglück. Am Ostermontag hatte der Maurermeister Schlieper in Lübeck 12 Kinder zur Motorbootsfahrt eingeladen. Bei der Ausfahrt aus der Trave in den Elbkanal kippte das überlastete Boot durch den Wellenschlag eines entgegenkommenden Motorboots um und Schlieper, ein 12-jähriges Mädchen und ein 8jähriger Knabe fanden den Tod im Wasser. Die übrigen Kinder wurden durch andere Boote gerettet.

Die Schneisenjagen im Sachsenwald, die schon in früheren Jahren feils ergiebig waren, bringen in diesem Vorfrühling bereits außerordentliche Ergebnisse. Schon Anfang März fehlen infolge der gelinden Witterung die Schneisenjäger ein, heute ist stellenweise das dicke Unterholz von den dorthin ziehenden Langschnäbeln so stark beböhrt, daß die Jagdergebnisse diejenigen früherer Jahre bei weitem übertreffen. Kaum jemals sind derart große Züge dieser scheuen Waldvögel nach dem stark bemooften und bebuchten Sachsenwald beobachtet worden.

Auflösung einer offenen Handelsgesellschaft. Eine offene Handelsgesellschaft kann aufgelöst werden, sobald ein wichtiger Grund vorliegt. Sind nur zwei Gesellschafter vorhanden, so kann bei erheblichen Verletzungen des einen Gesellschafters der andere verlangen, daß er für berechtigt erklärt wird, das Geschäft ohne Liquidation mit Aktiven und Passiven zu übernehmen. Diese rechtlichen Voraussetzungen sind ausschlaggebend für die Entscheidung in vielen Rechtsstreitigkeiten.

Unschuldig verurteilt. In der Nacht vom 17. Februar 1923 wurde der Zollwächter Sag auf einem Streifgang, den er mit dem ihm verfeindeten Zollberriebsassistenten Johann Plank unternommen hatte, bei Niederstausen im Allgäu erschossen. Die Volksmeinung bezeichnete Plank als den Mörder, der dann auch vom Schwurgericht in Augsburg zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Am letzten Osterfest prahlte nun der in einem Dorf bei Lindau wohnende Stickerarbeiter Franz Knöpfler, ein berühmter Schmuggler, im Wirtshaus im Kauf, daß er den Sag erschossen habe. Er wurde sofort verhaftet. Plank hatte auch im Gefängnis, in dem er bereits zwei Jahre seiner Strafe verbüßte, immer seine Unschuld beteuert.

Die große Dampfzigelei Wälder in Niederhartmannsdorf, Kreis Sagan (Schlesien) ist vollständig niedergebrannt.

Die ganze Stadt durch Feuer vernichtet. Nach einer Blättermeldung aus Warschau ist das Städtchen Rika in der Lubliner Wojewodschaft durch eine arde Feuerbrunst fast vollständig vernichtet worden. 257 Häuser wurden durch das Feuer zerstört. 400 Familien sind obdachlos. Das Feuer war von einem fünfjährigen Knaben beim Spielen angelegt worden.

Leninstrafen. Zum Widerspruch gegen die Ebertstrafe haben die kommunistischen Stadtverordneten in Berlin beantragt, eine Strafe Leninstrafen zu nennen.

Handelsnachrichten

Dollarkurs Berlin, 16. April 4.20; Neuyork 1 Dollar 4.20; London 1 Pfd. St. 20.10; Amsterdam 1 Gulden 1.677; Zürich 1 Franken 0.81 M.

Dollarschuldenschein 91.90.
Kriegsanleihe 0.635.
Franz. Franken 92.33 zu 1 Pfd. St., 19.35 zu 1 Dollar.

Die deutsch-italienischen Handelsvertragsverhandlungen sind am 16. April wieder aufgenommen worden.

Die Aufhebung des Sichtverwehrens zwischen Deutschland und Oesterreich bei Reisen herüber und hinüber wird in Wälde aufgehoben werden.

Der neue holländische Zolltarif, der die alten Zölle um 5 bis 10 v. H. erhöht, soll am 15. Mai in Kraft treten.

Tschechisches Freihafengebiet. Der Vertrag von Versailles enthält u. a. die anerbörte Bestimmung, daß Deutschland der Tschechoslowakei in Hamburg ein Freihafengebiet abzutreten habe. Die Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Regierungen werden am 28. April in Hamburg beginnen.

Verzögerung der italienischen Tarifierhöhung. Gegen die beabsichtigte außerordentlich starke Erhöhung der Eisenbahntarife in Italien (für Personenerkehr bis zu 100 v. H.) sind schwere Bedenken geltend gemacht worden. Die Regierung wird noch einmal prüfen, welche Wirkung die höheren Tarife auf das Wirtschaftsleben haben könnten, sie werden daher noch nicht in Kraft treten. (Die neuen Tarife sollten am 15. April eingeführt werden.)

Gegen die amerikanische Kollisionserhöhung. Die „Baltimore Sun“ erhebt Einspruch gegen den Beschluß der amerikanischen Regierung, die Einfuhrzölle auf Kollisions zu erhöhen. Die amerikanische Regierung erklärt bei jedem Anlaß, der Damesplan werde Deutschland gestatten, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Dabei sei aber die amerikanische Regierung die erste, die durch Schutzzölle die Ausfuhrmöglichkeit Deutschlands erschwere.

Erhöhung des Zementpreises. Wegen neuer Lohnerhöhungen werden nach der „Zawvel“ die Zementpreise um etwa 4 v. H. erhöht werden.

Stuttgarter Börse, 16. April. Die heutige Börse verkehrte wieder in lustloser Haltung. Größere Kursveränderungen sind nicht zu verzeichnen; im ganzen genommen neigte auch heute die Stimmung eher nach unten. Der Rentenmarkt war kaum verändert, 5 Prozent Reichsanleihe 0.65. In Zwangsanleihe war größeres Geschäft bei erhöhtem Kurs, man notierte 50 gegen 41 für je eine Million. Württ. Vereinsbank.

Landesproduktionsbörse Stuttgart, 16. April. Weizen 20.5—24 (20—23.5), Sommergerste 23.5—27.5 (23.5—27.5), Roggen 20—23 (19.5—22.5), Hafer 14.5—20 (14.5—20), Weizenmehl Nr. 0 39.5 bis 40.5 (39—40), Brotmehl 33.5—34.5 (33—34), Kleie 12.5—13.5 (12—12.5), Weizenheu, neu 6—7 (6—7), Stroh, neu 7—8 (7—8), Stroh (drahtgepreßt) 4.5—5 (4.5—5).

Mannheimer Produktenbörse, 16. April. Man verlangte für 100 Kubikfrei Waggons Mannheim: Weizen inf. 23.50—24.50, ausl. 28.50—30.50, Roggen inf. 23—23.50, ausl. 24.50—25, Hafer inf. 18—20, ausl. 18.50—21, Braugerste 27—30.50, Futtergerste 20 bis 23, Mai 19.50. Der Weizenmarkt lag vernachlässigt. Weizenmehl 36.75—38.75, Brotmehl 29—29.75, Roggenmehl 32—32.50, Kleie 12.50—13.

Berliner Getreidepreise, 16. April. Weizen märk. 24.70—25, Roggen 22.80—23, Wintergerste 18.50—20.50, Sommergerste 21 bis 23, Hafer 19.50—20.40, Weizenmehl 32.25—34.75, Roggenmehl 30.50—32.50, Weizenkleie 14.10, Roggenkleie 14.90, Raps 390, Weizen 380—385.

Nürnberger Hopfenmarkt, Württemberger 220—250, mittlere Württhopfen, Spalter und Hallertauer 290—350.

Berliner Metallnotierungen, 15. April. Kupferdraht 125, Schwertkupfer 120, Kupferplatte 110, Feuerbuchkupfer 126, Alblei 66, Zinn 33, Zinkblechabfälle 60, Aluminiumblechabfälle 208, Messingblechabfälle 105, Leichtmessing u. Leichtkupfer nicht notiert, Rotguss 103, Messingplatte 80.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt. Dem heutigen Markt waren zugeführt: 10 Ochsen, 13 Bullen, 100 Jungbullen, 93 Jungrinder, 28 Kühe, 680 Kälber, 819 Schweine und 12 Schafe; die sämtliche verkauft wurden. Verlauf des Marktes: bei Schweinen langsam, sonst mäßig belebt. Preis: für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: ausgewählte Tiere	47—52	Kühe: feinste Maß u. beste Sauglüber	79—81
vollfleischige Tiere	37—44	mittlere Maß und gute Sauglüber	74—77
gering gebährte Tiere	32—36	geringe Kälber	62—71
Bullen: ausgewählte Tiere	44—48	Schafe: Rohschlamm u. lang. Dämmer	—
vollfleischige Tiere	39—42	Weidenweidhale geschlachtet mit Kopf	—
gering gebährte Tiere	33—38	vollfleischige Schafschote ge- schlachtet mit Kopf	—
Jungrinder: ausgew. Rinder	55—59	Schweine: vollfleisch. Schweine von 200—240 Pfd.	61—63
vollfleischige Rinder	43—52	do. von 160—200 Pfd.	53—59
gering gebährte Rinder	35—41	do. fleisch. o. 120—160 Pfd.	52—56
Kühe: ausgewählte Kühe	31—42	do. unter 120 Pfd.	48—55
vollfleischige Kühe	29—29		
gering gebährte Kühe	13—18		

Viehmärkte. Blaubeuren: Zufuhr 5 Kühe, 22 Färren, 48 Jungrinder. Erlös für Färren 150—510, Jungrinder 125 bis 650 M. — Laupheim: Zufuhr 62 Kälber und Böfchen, 45 Kälber, 25 Kühe, 9 Ochsen, 40 Färren, 5 Pferde. Preis für Kälber und Böfchen 150—500, Kälber 300—450, Kühe 450—500, Ochsen und Stiere 400—450, Färren 200—700 M. — Waulbrunn: Zufuhr 10 Ochsen, 30 Kühe und Kälberinnen, 18 Rinder und 4 Kälber. Verkauft wurden 4 Ochsen, Preis 400—500; 7 Kühe und Kälberinnen, 300—600; 6 Jungrinder, 180—300 M.

Schweinepreise. Biberach: Räder 70, Milchschweine 25 bis 32 M. — Waldsee: Ferkel 27—35 M. — Laupheim: Mutterchweine 200—215, Milchschweine 25—30, Käufer 60—70 M. — Blaubeuren: Milchschweine 31—34 M. — Wergentheim: Milchschweine 22—32 M. — Gaildorf: Milchschweine 14—16 M. — Oberjohndorf: Milchschweine 29—35 M. je das Stück.

Fruchtpreise. Kalen: Weizen 13.50, Roggen 11.80, Gerste 14—16, Hafer 12—14, Futtererbsen 13 M. — Riedlingen: Weizen 11.30, Gerste 12.60—13.70, Saatgerste 14.20—16, Hafer 10—15.50, Erbsen 13, Wicken 15, Roggen 10.50, Mais 12.50 M. — Waldsee: Gerste 13—14.50, Hafer 10—14.50 M. — Wemmingen: Kernen 12.50—13.50, Roggen 12.50, Gerste 18.50, Saatgerste 17—18, Hafer 11—12 M.

Das Wetter

Das nördliche Depressionsgebiet beeinflusst in Wechselwirkung mit dem westlichen Hochdruck die Wetterlage in Süddeutschland. Für Samstag und Sonntag ist Fortsetzung des unbeständigen, teils bewölkten, teils aufheiternden, zu mehrfachen Niederschlägen geneigten Wetters zu erwarten.

Mutter! — achte auf dein Kind!

In der Schule, auf dem Spielplatze, überall besteht die Gefahr der Ungezieferübertragung. Hat Dein Kind aber Läuse, dann verwende gegen das Ungeziefer nur das 1000fach bewährte, Läuse und Nisse mit einem Schlage sicher vernichtende

CUPREX

Erhältlich in Apotheken u. Drogerien

Am Samstag, 18. April, abends 8 Uhr,

findet im Hotel Weil die bereits angesagte

Öffentliche Versammlung

statt, bei der Herr Reichstagsabgeordneter und Minister a. D. Keil über

Steuerfragen, Aufwertung und Reichspräsidentenwahl

sprechen wird. — In Anbetracht der wichtigen Fragen, die hier von einem Manne, der selbst bei den verschiedenen Gesegentwürfen mitgewirkt hat und in verschiedenen Ausschüssen des Reichstages tätig war, behandelt werden, ist es für jedermann von Interesse, die Versammlung zu besuchen. Die Sparer und Aufwertungsfreunde sind besonders eingeladen, da Herr Keil gerade in der Aufwertung eine große Rolle spielte. Bekannt ist auch sein letzter Vorstoß gegen die Kriegs- und Inflationsgewinnler.

Darum auf, Wildbader, hier hört Ihr einmal direkt vom eingeweihten Fachmann, wer für Aufwertung und wer dagegen ist, und zuletzt: wer wert ist, ein Deutscher zu sein!

Die vereinigten Parteien im Volksblock:

Sozialdemokratische Partei Deutschland — Deutsche demokratische Partei — Zentrumspartei
Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Die

Linden-Lichtspiele

bringen als

Eröffnungs-Programm

den neuen

Quo vadis

Film

der von dem deutschen Regisseur Gg. Jacobi in diesem Jahre in Italien aufgenommen wurde. Das große historische Gemälde aus der römischen Kaiserzeit umfaßt zehn Kapitel

Emil Jannings als Kaiser Nero

Die besten Darsteller aller Länder — Unzählbare schöne Männer und Frauen als Mitwirkende

Die Christenverfolgung

Die Christen als lebende Fackeln! — Die Christen werden von den Löwen zerfleischt! Die Christen an Rennwagen durch die Arena geschleift! — Der Kampf des Riesen Ursus mit dem Stier, auf dessen Rücken die Christin Lydia gebunden ist.

Neros Bacchanal

Der Riesenbrand von Rom — Der Tod des Petronius

Die wunderbare Erscheinung Quo vadis Domine?

Die gewaltigsten Massenszenen, die Europa je in einem Film gesehen

Eröffnungs-Vorstellungen der renovierten Linden-Lichtspiele
am Sonntag, 19. April, nachm. 4 Uhr und abends 8.30 Uhr.
Montag und Dienstag je abends 8 Uhr

Bekanntmachung.

Die Gemeindeverwaltung, verbunden mit ärztlicher Untersuchung in Absicht auf Gesundheitspflege, findet am 30. April, 1. Mai und 4. Mai ds. Js. hier statt. Am Donnerstag, den 30. April ds. Js., von vormittags 10—12 Uhr können etwaige Anliegen schriftlich oder mündlich auf dem Rathaus bei dem Oberamtsvorstand vorgebracht werden.

Wildbad, den 16. April 1925.

Stadtschultheißenamt: Bägner.

Warenbeförderung auf der städt. Bergbahn.

Es besteht erneut Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß Waren usw., die zur Beförderung auf der Bergbahn aufgegeben werden, die Adresse des Empfängers zu tragen haben.

Nichtbeachtung hat zwecks Vermeidung von Ferkümmern zur Folge, daß die Waren zur Beförderung nicht angenommen werden.

Wildbad, den 14. April 1925.

Stadt Bergbahnverwaltung.

Einladung

zu

2 öffentlichen Vorträgen

am nächsten Sonntag, 19. 4. 25. Eintritt frei.

1) in **Sprollenhaus** Gasth. zur Krone um 2 Uhr.

2) in **Enzklosterle**, Gasthaus zur „Krone“ um 4 1/2 Uhr
(auch für Enztäler Bürger)

Thema: Wie kann man in den Kleingärten betriebl. auf Acker, Wiese, im Garten größere Ernten erzielen.

Redner: Herr Dr. Weidner, Wildbad.

Auch die herangewachsene Jugend ist herzlich eingeladen.

Wie kommt man billig zu neuen Möbeln?

Diese Aufgabe hat Herr Hellkopf auf die Weise zur Lösung gebracht, daß er seine unansehnlich gewordenen Möbelstücke mit Lack und Politur von der Firma A. u. W. Schmit behandelte, sodaß sie wirklich wie neu erscheinen. Haben auch Sie Bedarf in

Möbellack,

Möbelpolitur,

Emaillack,

Fußbodenlackfarbe,

Farben, trocken u. streichfertig,

dann bedienen Sie sich unserer bewährten Erzeugnisse.

Medizinaldrogerie A. u. W. Schmit.

Der Höchstgewinn

für gehabte Mühe wird Ihnen an Früchten zufallen, wenn Sie sich zum Anbau von Gemüse- und anderen Feldpflanzen unserer

Sämereien

bedienen. Für beste Qualität des von uns gekauften Saatgutes verbürgt die bestbekannte Firma Schröder, Salzwedel.

A. & W. Schmit, Medicinal-Drogerie.



Radfahrer
Verein
Wildbad.

Samstag abend

Reigenfahren

in der Turnhalle.

Von 7—8 1/2 Uhr für Damen und Jünglinge, von 1/2 9 Uhr ab 1. und 2. Mannschaft.
Der Fahrwart.

Büffett (eichen),
Schreibtische,
Küchenbüffett,
Spiegel,

alles neu, hat preiswert zu verkaufen

Herm. Brachhold.

Suche auf 1. Mai für meine 21 jährige Tochter, mit guten Abgangszeugnissen aus Töchter-Institut Korntal und Haushaltungsschule des schwäbischen Frauen-Vereins Stuttgart, tüchtig im Haushalt, mit gut. Vorbildung im Benehmen und Servieren, Anfangsstellung als

zweite Gaalochter oder Servierfräulein

in besserem Hotel, Sanatorium oder Pension, gegen bescheidene Vergütung. Zeugnisse, auf Wunsch auch Lichtbild gegen Rücksendung bei Nichteingstellung, werden überandt.

Angebote an

A. Pfeleiderer,
Enzberg
D./A. Maulbronn.

Warzen

beseitigt schnell und schmerzlos. Dr. Bufebs Warzenzerstörer. Erhältl. in der Drog. A. & W. Schmit.

Bereinigung ehemal. Siebener.

Sonntag, den 17. April 1925

Zusammenkunft

der Kameraden vom nördlichen Schwarzwald in Liebenzell. Von vormittags 11 Uhr ab Sammlung bei Kamerad Höfer, unteres Bad. Dasselbst auch Auskunft über Tagesprogramm.

Alle Kameraden sind herzlich eingeladen.

Der Ausschuß.

Düngerfalk

ist eingetroffen und kann von heute mittag 1 Uhr an jedes Quantum am Bahnhof abgeholt werden.

Karl Schöber,
Handelsgärtner.

Homöopathie u. Naturheilkunde.

Behandlung von allen Krankheiten.

H. Maier, Pforzheim.

In Wildbad Sprechstunde jeden Freitag von 9—1 Uhr, Wilhelmstraße 152, 1 Treppe.